

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 10

Rubrik: Bouquet garni : Küche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE WELTGESUNDHEITSORGANISATION UND DIE LEBENSMITTELSICHERHEIT*

Lebensmittelsicherheit wird mehr und mehr zu einem internationalen Thema. Viele Länder haben sie mit hoher Priorität auf die politische Tagesordnung gesetzt indem sie für spezielle Gremien geschaffen haben oder neue Gesetze verabschieden. Lebensmittelsicherheit ist kein Nord-Süd-Problem, sie ist eine globale Aufgabe. Kürzlich verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein weitreichendes Programm, um ihre bestehenden Aktivitäten in diesem Bereich zu verstärken.

In einer Ansprache auf der kürzlich abgehaltenen 53. Weltgesundheitskonferenz (WHA) erklärte der Generaldirektor der WHO, Dr. Gro Brundtland: «Politischer Wille, verbunden mit stichhaltigen Aussagen, kann viel bewirken.» Sie forderte die Gesundheitspolitiker auf, die politische Debatte unter anderem über Lebensmittelsicherheit voranzutreiben.

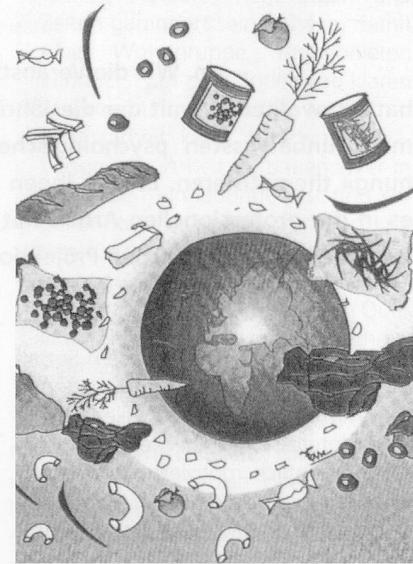
Die Weltgesundheitskonferenz ist die höchste Entscheidungsinstanz der WHO und hat zum ersten Mal umfassend über Lebensmittelsicherheit diskutiert. Die WHA fasste einen umfangreichen Beschluss, der einen Aktionsplan für die WHO und ihre Mitgliedsstaaten festlegt.

Die Ländervertreter stimmten darin überein, dass Lebensmittelsicherheit einen grundlegenden Bestandteil der öffentlichen Gesundheit darstellt, und dass die WHO in Anbetracht ihres internationalen Einflusses ihre Programme und Aktivitäten verstärken sollte. Dazu

gehört ihre Unterstützung der Codex Alimentarius Kommission, die fachliche Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsstaaten und die Abstimmung ihrer Aktivitäten mit anderen internationalen Organisationen, insbesondere der Organisation für Lebensmittel und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO).

Darüber hinaus drängte die Weltgesundheitskonferenz die Mitgliedstaaten, systematisch vorbeugende Massnahmen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Diese sollen dazu dienen, dass Lebensmittelhersteller, Konsumenten und die Institutionen des Gesundheitssystems ernährungsbedingte Krankheiten deutlich reduzieren können.

Die Resolution betont außerdem die Notwendigkeit von guter, schnell erhaltlicher wissenschaftlicher Information. Die WHO und die FAO werden gemeinsam mit den nationalen zuständigen Institutionen daran arbeiten, dass die gelieferten wissenschaftlichen Standpunkte höchste Qualität, Transparenz und Unabhängigkeit aufweisen. Die WHO wurde außerdem aufgefordert, auf internationale und nationale Notfäl-



le unverzüglich zu reagieren und Ländern beim Krisenmanagement zu helfen.

Es wurde auch entschieden, Belange der Lebensmittelsicherheit in die Gesundheits- und Ernährungserziehung – speziell auch in die Lehrpläne sowie in Informationsprogramme für Konsumenten zu integrieren. Auch sollen kulturspezifische Gesundheits- und Ernährungs- Erziehungsprogramme für Lebensmittelieferanten, Verbraucher, Erzeuger und Industriehörige initiiert werden.

Die WHA bestärkt die Entwicklungsländer in ihren speziellen Bedürfnissen und unterstützt sie beispielsweise beim Aufbau ihrer Kapazitäten, um bei der Arbeit an Codex Alimentarius voll mitwirken zu können.

Diese wichtige Resolution, die führende internationale Organisationen und nationale Regierungen einbezieht, verstärkt ein Netzwerk, das garantieren soll, dass einem wichtigen Thema wie der Lebensmittelsicherheit hohe Priorität eingeräumt wird – in einer Welt, in der Lebensmittel über große Entfernung von einem Land ins andere und von Kontinent zu Kontinent transportiert werden.

Die nächsten Schritte zur Durchführung dieser globalen Strategie werden in naher Zukunft unternommen werden. Mehr über die Resolution und internationale Aktivitäten zur Lebensmittelsicherheit erfahren Sie auf der WHO-Website unter www.who.ch und der FAO-Website unter www.fao.org.

* Aus «FOODTODAY», Juli 2000
«FOODTODAY» wird vom European Food Information Council (EUFIC) herausgegeben.

Fortsetzung von Seite 547

Ablehnen – Annehmen

Der Referent glaubt persönlich an die Bipolarität aller Lebensäußerungen. Zur Ablehnung gehört Anlehnung und beides befindet sich im Spannungsfeld zwischen Geborgenheit und Freiheit, Distanz und Nähe.

Es kann in der sozialpädagogischen Arbeit auch kreativ sein, Wege zu finden, die sich in diese Bipolarität einfügen und der Situation gerecht werden.

Als Synthese zwischen Ablehnung und Anlehnung bezeichnete er die Versöhnung.

Nach vielfältigen und sehr interessanten Workshops am Nachmittag, durften die Teilnehmenden abschliessend sich etwas zurücklehnen und die Musik von Solo-duo geniessen.

Mit kräftigem Applaus wurde die gelungene Tagung und die gute Organisation verdankt. Die Vorbereitungsgruppe hatte hervorragende Arbeit geleistet.

WAS WIR VON WILDKRÄUTERN LERNEN KÖNNEN

Die Verbesserung von Pflanzeneigenschaften beruht auf der Entdeckung und Kombination spezieller Gensets. Ein multinationales Genom-Projekt zur Identifizierung wichtiger Pflanzengene mit dem Schwerpunkt auf der Modellpflanze *Arabidopsis thaliana* nähert sich der Vollendung.

Arabidopsis thaliana ist die am besten erforschte Pflanze der Welt. Sie ist eine kleine, krautige Einjahrespflanze aus der Familie der Kreuzblütler und wird seit annähernd einem Jahrhundert in der experimentellen Forschung genutzt. Ende letzten Jahres publizierte eine Gruppe von 200 Wissenschaftlern aus 35 Laboratorien auf der ganzen Welt die DNA-Sequenz den genetischen Code – für zwei der fünf Chromosomen des winzigen Krautes. Für Ende 2000 wird die vollständige Sequenzierung der anderen drei Chromosomen erwartet.

Die kleine Grösse, das schnelle Wachstum und der geringe DNA-Gehalt von Arabidopsis macht sie für genetische Analysen einfach zugänglich. Die grosse Ähnlichkeit von vielen Arabidopsis-Genen mit Genen entfernt verwandter Feldfrüchte wie Raps, Weizen und Reis machen die Analyse entsprechend

spannend. Viele bestimmte Gene in Arabidopsis haben Pendants in Ackerpflanzen, die dieselbe Funktion ausüben. Die Lokalisation und die Aufklärung der Funktion aller Arabidopsis-Gene wird helfen, die Gene in den komplexeren Ackerpflanzen zu identifizieren, welche dieselben Prozesse kontrollieren: ein grundlegender Schritt zu mehr Effizienz und neuen Wegen in der Pflanzenzüchtung.

Die DNA-Sequenz von Arabidopsis und die Rolle einiger Gene zu bestimmen ist allerdings erst der Anfang. Letztendlich hoffen die Wissenschaftler zu verstehen, was jedes der erwarteten 26 000 Gene bewirkt, wie sich das Produkt von jedem Gen verhält und wie die verschiedenen Genaktivitäten zusammenwirken und eine Pflanze bilden. Von der Kenntnis der DNA-Sequenz zu einem Verständnis der Funktion eines jeden Gens im Organismus zu gelangen, ist eine der grössten Herausforderung der modernen Biologie. In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von «high-throughput» Techniken entwickelt, um den Prozess zu beschleunigen. Die Gesamtheit dieser Techniken

wurde unter dem Begriff «functional genomics» bekannt.

In den letzten Jahren wurden viele Gene charakterisiert. So wurden zwei Gene entdeckt, die wie «Schalter» die Blütenbildung am Ende der Triebe auslösen. Andere Wissenschaftler erforschen Anwendungsmöglichkeiten von Arabidopsis-Genen, um genau das Gegenteil zu erreichen – das Blühen zu verhindern. Das Ziel ist dabei nicht allein, übertragene Fremdgene an der Ausbreitung auf verwandte wilde Pflanzenarten zu hindern. Für Einjahrespflanzen wie Salat- oder Kartoffelpflanzen ist die Blüte die Phase vor dem Absterben. Mit Beginn der Blüte wird ein Signal zur Einstellung der Photosynthese an die Blätter gesendet. Dieses Signal abzustellen, könnte für die Bauern bedeuten, dass sie die Pflanzen länger wachsen lassen und höhere Erträge einfahren könnten. Denn die Pflanzen müssten keine Energie mehr investieren, um die Blüten zu bilden. Ein Arabidopsis-Gen, «Frigida» genannt, könnte seinem Namen entsprechend wirken – die Blüte zu verhindern, oder sie wenigstens bis nach dem Winter hinauszögern.

Zur Zeit herrscht bei über einem Drittel der Pflanzengene Rätselraten über ihre Funktion. Aber es sollte bald möglich sein, die Rolle der meisten Schlüsselgene in den Hauptgetreidearten aufzuklären, wenn die «functional genomics», die für Arabidopsis entwickelt wurden, genutzt werden. ■

Us em Chopf troolet

DIE TANNE

Es war einmal eine Tanne,
die war auf einer Seite schön
und auf der anderen Seite
hatte siedürre Äste.
Die Tanne wusste nichts davon.
Eines Tages kamen Förster
und nahmen die Tanne mit.

Plötzlich wachte sie auf und lag
in einer Holzfabrik.
Sie wurde zersägt und als Möbel
verarbeitet.
Von da an war die Tanne noch
glücklicher.
Ein Mensch kaufte das Möbel
und
stellte Bücher,
Puppen und Statuen darauf...

Manuel, 12-jährig

Risiko für Herztod lässt sich um ein Drittel senken

MAGNESIUM SCHÜTZT DAS HERZ

(azpd) Wer regelmässig viel Magnesium zu sich nimmt, kann sein Herz gegen Infarkte widerstandsfähiger machen. Das zeigt eine amerikanische Langzeitstudie an über zehntausend Frauen und Männern aller Altersgruppen.

Zwar kann Magnesium das Auftreten von Infarkten nur zu einem geringen Teil verhindern. Doch die Krankheit verläuft weniger schwer und führt deutlich seltener zum Tod.

Magnesium ist ein Spurenelement, das in über dreihundert lebenswichtigen Stoffwechselvorgängen unabdingbar ist. Vor allem in der Übertragung von Nervenimpulsen auf Muskeln spielt es eine wichtige Rolle – somit auch bei der Steuerung des Herzrhythmus.

Die Hauptquellen von Magnesium in der Nahrung sind grünes Gemüse, Nüsse, Samen, getrocknete Bohnen, Vollkornprodukte und Fleisch.